

Chronik

A. Orthodoxe Kirche

I. Panorthodoxe Nachrichten

Symposium, Pilgerreise und Panorthodoxes Treffen zum Paulusjahr

Vom 12. bis 16. Oktober 2008 organisierte das Ökumenische Patriarchat im Rahmen der Feierlichkeiten zum Jahre des Apostels Paulus ein Symposium mit einer Pilgerreise über verschiedene Stationen der missionarischen Tätigkeit des Apostels. In den Referaten orthodoxer, katholischer und evangelischer Fachleute wurde die paulinische Botschaft, dass verschiedene Wege möglich und zulässig sind, um »den Juden ein Jude und den Griechen ein Grieche« zu werden, auf die Gegenwart bezogen.

Die Pilgerreise führte unter anderem zu den Ruinen der Paulusstadt Perge. Der dortige Metropolit **Evangelos** (Galanis) bedauerte, dass der einstmals blühende Bischofssitz Perge seit dem Bevölkerungsaustausch von 1923 verfallen sei. Der Oberhirte der wenigen übrig gebliebenen Katholiken, Kapuzinerbischof **Luigi Padovese** von Anatolien, erinnerte daran, dass die durch den Apostel Paulus in Kleinasien gegründeten Gemeinden fast 2.000 Jahre lang fortbestanden haben, bis sie den Genoziden des 20. Jahrhunderts zum Opfer gefallen sind. Padovese bedauerte, dass der Untergang der paulinischen Christenheit von Kleinasien »bei uns westlichen Christen so gut wie unbeachtet blieb«. In Heraklion auf Kreta ging die Pilgerreise zu Ende.

Auf der daselbst veranstalteten bibelwissenschaftlichen Konferenz mit dem Thema »Apostel Paulus, Apostel der Heiden« sprachen an den folgenden Tagen zahlreiche prominente Neutestamentler über das vielseitige und theologisch multidimensionale Werk des Apostels. Es wurde über die pastorale und eschatologische Dimension der paulinischen Theologie, über die Geistgaben bei Paulus, über Paulus als Vermittler zwischen Ost und West und viele andere Schwerpunkte paulinischer Theologie referiert und fruchtbar diskutiert. (*KNA-ÖK* 43 [21.10.2008] 8; *Presseverlautbarung des Ökumenischen Patriarchats* [18.10.08]; *Episkepsis* 692 [31.10.08] 2–16)

Neuer Metropolit von ganz Amerika und Kanada

Am 12. November 2008 wählte die Orthodox Church in America (OCA) Bischof **Jonah** (Paffhausen) auf ihrer 15. Allamerikanischen Konzil in Pittsburgh (PA) nach zwei unentschiedenen Wahlgängen zum Metropoliten von ganz Amerika und Kanada. Die Inthronisation durch die Heilige Bischofssynode der OCA fand am 28. Dezember 2008 in der St.-Nicholas-Kathedrale in Washington (DC) statt.

Metropolit Jonah wurde als James Paffhausen in Chicago geboren und in der Episkopalkirche getauft. Als Kind zog er mit seiner Familie nach La Jolla bei San Diego, Kalifornien. 1978 wurde er in die russische orthodoxe Kirche, Patriarchat Moskau, in San Diego aufgenommen. Er studierte zunächst an der Universität von Santa Cruz (CA), sodann am St. Vladimir's Orthodox Theological Seminary in Crestwood (NY), wo er sein Studium mit dem Master of Divinity 1985 und mit einem Master of Theology 1988 abschloss. Nachdem er im Frühjahr 2008 zum Archimandriten erhoben und am 4. September 2008 zum Bischof gewählt worden war, wurde er am 1. November 2008 in der St.-Seraphim-Kathedrale zu Dallas, Texas, zum

Bischof von Fort Worth in der Süddiözese geweiht. (*SOLIA LXXIII* [November/Dezember 2008] 5; *Orthodoxie Aktuell* [12.2008] 13)

Treffen der KOKiD mit panorthodoxem Gottesdienst

Am 6. Dezember 2008 gedachte die Kommission der Orthodoxen Kirche in Deutschland bei ihrem Treffen in Dortmund in einem Totengottesdienst (Mnimosinon) des am Vortag verstorbenen Patriarchen von Moskau, **Aleksij II.** Während einer Sitzung, die im Zentrum der serbischen Kirche des Hl. Lukas in Dortmund stattfand, gratulierten zahlreiche Kirchenvertreter dem Geschäftsführer der KOKiD, dem Bischöflichen Rat Hypodiakon **Nikolaj Thon**, zu dessen 60. Geburtstag. Metropolit **Augoustinos** würdigte ihn in seiner Ansprache für seine Vision einer Ortskirche in Deutschland, »die aus verschiedenen Ethnien und Diözesen besteht, die nicht ein Konglomerat von Kirchen ist, sondern die eine Kirche, die an diesem Ort weilt«. (*Orthodoxie Aktuell* 2 [2009] 19)

Panorthodoxes Chortreffen zum Sonntag der Orthodoxie

Am 8. März 2009 fand in München das 5. Panorthodoxe Chortreffen in der evangelisch-lutherischen Kreuzkirche statt. Anlaß war der Sonntag der Orthodoxie. Der Erzbischof der gastgebenden Armenischen Gemeinde, **Karekin Bekjian**, begrüßte die Kirchenvorsteher und Chöre der orthodoxen Kirchen aus dem ökumenischen Patriarchat sowie aus Georgien, Russland, Bulgarien, Serbien, Rumänien, Griechenland sowie die koptisch-orthodoxe Gemeinde. »Trotz der formalen jahrhundertelangen Entfremdung teilen wir denselben orthodoxen Glauben miteinander«, sagte der Erzbischof den etwa 450 Besuchern und den Vertretern der Medien. Das jährlich stattfindende Chortreffen geht auf die Initiative von Dozenten und Studenten der orthodoxen Theologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München zurück. Erstmals wurde das Konzert in einer orientalisch-orthodoxen Gemeinde ausgerichtet. Das serbische staatliche Fernsehen Pink war mit einem Filmteam anwesend und strahlte den aufgezeichneten Beitrag über das Chortreffen später in Serbien aus.

(Georgios Vlachonis)

II. Nachrichten aus den orthodoxen autokephalen Kirchen

1. Ökumenisches Patriarchat

Griechische Minderheit in der Türkei schwindet dahin

Der Rückgang der griechischen Minderheit in Istanbul wirkt sich auf die Zahl der Schüler an griechischen Schulen aus. In manchen Klassen der griechisch-orthodoxen Minderheitenschulen von Istanbul sitzen nur noch ein halbes Dutzend Schüler. Insgesamt beträgt die Zahl der Schüler an allen griechischen Schulen der Stadt zusammen 240. In 10 bis 15 Jahren werde es voraussichtlich gar keine Schüler für die griechischen Minderheitenschulen mehr geben, sagte **Yani Demircioglu**, der türkische Direktor des traditionsreichen Zografou-Gymnasiums, der Zeitung Sabah. Ähnliche Verhältnisse herrschen bei den anderen nicht-muslimischen Minderheiten: die türkischen Juden unterhalten nur noch eine einzige Schule, die Armenier haben an 16 Schulen noch rund 3.000 Schüler. Das Recht auf eigene Schulen war den nicht-muslimischen Minderheiten der Türkei bei der Gründung der Republik völkerrechtlich zugesichert worden. (*Der Christliche Osten* 63 [6/2008] 358)

Empfindlichkeiten im Fernen Osten

Vom 12. Januar 1997 bis Anfang 2008 übte Metropolit **Nikitas** von Hongkong sein Amt als erster Hirte der kurz zuvor gegründeten griechisch-orthodoxen Gemeinde in

der Sonderverwaltungszone Hongkong aus. Sie bestand damals aus 100 Gläubigen. Heute umfaßt die Gemeinde rund 200 Familien, die meist aus Amerika, Europa und Äthiopien stammen, aber auch einige Hongkong-Chinesen sind unter ihnen. Am 1. März 2008 wurde der aus Epirus stammende Bischof **Nektarios** (Tsilis, geb. 1939) zum neuen Metropoliten von Hongkong bestellt. Seine Wahl im Januar 2008 und die Neudefinition des Jurisdiktionsgebietes der Metropole Hongkong und Südostasien, die nun neben Hongkong auch die Volksrepublik China umfasst, führte zu einem scharfen Protest der russischen orthodoxen Kirche beim Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel. Die Ausdehnung des Jurisdiktionsgebietes durch Konstantinopel wurde darin als »Anschlag auf die Rechte der chinesischen autonomen orthodoxen Kirche«, deren Mutterkirche Moskau ist, gewertet. Die russische orthodoxe Kirche erinnerte daran, daß sie seit 1698 in China präsent ist. Damals wurde für russische Kaufleute und Diplomaten in Peking die erste Mission gegründet. Heute zählt die autonome russische orthodoxe Kirche in China rund 13.000 Gläubige. In einer Erklärung vom 17. Juni 2008 bekräftigt die Bischofssynode der russischen orthodoxen Kirche die »Unantastbarkeit der kanonischen Grenzen der chinesischen autonomen orthodoxen Kirche«.

Die griechisch-orthodoxe Metropole von Hongkong reagierte darauf mit einer Richtigstellung. Darin wird die kirchlich-kanonische Situation im Fernen Osten beschrieben und zu den Unterstellungen der russischen Kirche Stellung genommen. Die vom Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel ausgehende orthodoxe Mission im Fernen Osten und ihre Diakonie stand zunächst unter der kanonischen Ägide der Metropole von Neuseeland und untersteht nunmehr jurisdiktionell der Metropole von Hongkong. Das Ökumenische Patriarchat wirkt im Fernen Osten im Rahmen seiner kanonisch-ökumenischen Aufgabe und Jurisdiktion und hat mit einer nationalistischen Engführung der Orthodoxie nichts gemein. (*Verlautbarung der Metropole von Hong Kong* [23.07.08])

Besuch des Ökumenischen Patriarchen auf dem Heiligen Berg

Vom 20. bis 24. August 2008 besuchte der Ökumenische Patriarch **Bartholomaios I.** anlässlich der Feier des **Heiligen Niphon** im Heiligen Kloster Dionysiou den Athos. Der politische Gouverneur des Heiligen Berges Athos gab zu Ehren des Patriarchen am 20. August einen offiziellen Empfang. Hier betonte Bartholomaios I. in seiner Ansprache die Bedeutung des Heiligen Niphon als Mönch, zweimaligen Ökumenischen Patriarchen und missionarisch-pastoral tätigen Geistlichen in Rumänien, Albanien und im Erzbistum Ohrid, als einer spirituellen Gestalt mit breiter interbalkanischer Bedeutung. In Karyes nahm der Patriarch an einem ihm zu Ehren gefeierten kirchlichen Hochamt teil und hielt eine Ansprache an die monastische Gemeinschaft. (*Episkepsis* 690 [31.08.2008] 5–22)

Bartholomaios I. für EU-Mitgliedschaft der Türkei

Am 24. September 2008 sprach sich Patriarch **Bartholomaios I.** vor dem Europaparlament für eine Vollmitgliedschaft der Türkei aus, sofern Mängel, etwa bei den Menschenrechten und der Religionsfreiheit, behoben würden. Bartholomaios I. dachte hier insbesondere an eine Wiedereröffnung der 1971 von türkischen Behörden geschlossenen theologischen Hochschule Chalki sowie an die Rückgabe von Kirchengütern. Der Beitritt dürfe nicht daran scheitern, dass die Türkei ein mehrheitlich muslimisches Land ist. Bartholomaios I. forderte nachdrücklich den interkulturellen Dialog, der wichtig sei, um Übergriffe, Verfolgungen und einen »großangelegte[n] Selbstmord der Menschheit« zu verhindern. Das europäische Projekt sei auch deshalb wichtig, weil es hier gelungen sei, eine friedliche Zusammenarbeit von Völkern zu erreichen, die sich noch vor Jahrzehnten erbittert bekämpft hätten, so Bartholomaios I.

Er kritisierte die Ausgrenzung und Verfolgung von Minderheiten und nannte die Akzeptanz von Unterschieden als Ausgangspunkt für Begegnungen. Zum Schluss mahnte der Patriarch eine stärkere Beachtung der Orthodoxie in der EU an, da in der EU nicht nur Muslime oder andere Nicht-Christen leben, sondern gerade auch solche Christen, die weder Katholiken noch Protestanten sind. Bartholomaios sprach im Rahmen des Europäischen Jahres des interkulturellen Dialogs zu den Abgeordneten. (*KNA-ÖKI* 40 [30.09.2008] 9; *Der Christliche Osten* 63 [6/2008] 358f.)

Besuch des Ökumenischen Patriarchen in Armenien

Vom 27. bis 29. September 2008 weilte **Bartholomaios I.**, einer Einladung des Katholikos-Patriarchen **Karekin II.** folgend, als Gast der Armenischen Apostolischen Kirche in Armenien. Während dieser Reise besuchte der Patriarch den Gottesdienst in der Kathedrale des Heiligen Gregors des Erleuchters zu Jerevan sowie den historischen Sitz des Patriarchats in Etschmiadzin, wo er beim Vollzug des Sakraments der Myronweihe anwesend war. Der Patriarch betonte in seinen Ansprachen die Altehrwürdigkeit und die große kulturelle Leistung der armenischen Kirche. Während seines Treffens mit der politischen Führung des Landes betonte Bartholomaios I., wie wichtig eine freundliche Begegnung und Verständigung zwischen der armenischen und der türkischen Staatsführung sei. (*Episkepsis* 691 [30.9.08] 7–8)

Feierlicher Gottesdienst bei Panagia Soumela in Pontos/Türkei

Nach vielen Jahrzehnten hat wieder ein feierlicher Gottesdienst bei der Panagia Soumela im nordtürkischen Pontos stattgefunden. Die türkischen Behörden haben hierfür zum ersten Mal eine Erlaubnis erteilt, und zwar dem Abgeordneten der russischen Duma **Ivan Savvidis**. Der Abgeordnete hatte seine Freude darüber zum Ausdruck gebracht und den Wunsch geäußert, zukünftig auch innerhalb des Klosters den Gottesdienst feiern zu dürfen. Das 386 gegründete, südlich von Trapezunt gelegene Kloster wurde im Ersten Weltkrieg teilweise und 1924 von den Türken vollkommen zerstört. (*Christianiki* 785 [13.11.2008] 5)

Theologische Hochschule von Chalki in Türkei bleibt geschlossen

Die 1971 geschlossene orthodoxe theologische Hochschule auf Chalki bleibt weiterhin geschlossen. Dies stellte die türkische Regierung fest, nachdem die EU gefordert hatte, dass das Seminar wiedereröffnet werden solle.

Die Regierung fühlt sich in ihrer Haltung bestärkt durch einen Bericht des Außenministeriums über die religiösen Minderheiten im Land, den es dem Parlament in Ankara vorlegte. Darin erklärte das Außenministerium, dass die Öffnung gemäß der türkischen Verfassung nicht möglich sei. Das Angebot, das Seminar in die theologische Fakultät von Istanbul einzugliedern, wird dagegen vom Ökumenischen Patriarchat abgelehnt, da es seine Priesterausbildung nicht in die Hände des türkischen Staates geben will. Da seit fast 40 Jahren keine Priester und Theologen mehr ausgebildet werden können, droht die Orthodoxe Kirche an ihrem Stammsitz auszusterben. (*Der christliche Osten* 64 [1/2009] 68)

Mitbegründer der orthodoxen Akademie von Kreta geht in Ruhestand

Der Mitbegründer und Direktor der orthodoxen Akademie von Kreta (OAK), Dr. **Alexandros Papaderos**, hat nach vierzigjähriger ununterbrochener Tätigkeit seinen Rücktritt eingereicht. Sein Nachfolger ist seit dem 1. Januar 2009 der Theologe Dr. **Konstantinos Kenanidis**.

Anfang der 60er Jahre arbeitete Papaderos eng mit Bischof **Irenaios**, dem späteren Metropoliten von Kischmos und Selinon, zusammen, um die OAK ins Leben zu rufen. So entstand unter Papaderos' Mitwirkung auf der Mittelmeerinsel ein Zentrum der Forschung, Bildung und Kommunikation. Die Bauarbeiten auf einem von dem historischen Kloster Gonia zur Verfügung gestellten Grundstück begannen 1965, hauptsächlich unterstützt von der Evangelischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe/Bonn. Die Evangelische Kirche in Deutschland wollte mit dieser Unterstützung ein Zeichen der Reue und Versöhnung an einem Ort setzen, der eng verbunden ist mit der Schlacht um Kreta (1941). Auch der junge Papaderos litt schwer unter der deutschen Okkupation im Zweiten Weltkrieg. Am 13. Oktober 1968 konnte die OAK feierlich eröffnet werden, am 12. November 1995 weihte der Ökumenische Patriarch **Bartholomaios I.** ein zweites Bauwerk der OAK ein. Das von der EU und dem griechischen Staat geförderte Bauwerk, wurde zu einem der modernsten Konferenzzentren Griechenlands.

Olivier Clément gestorben

Am 15. Januar 2009 verstarb der orthodoxe Theologe Olivier Clément im Alter von 87 Jahren in Paris. Clément wurde 1921 in einer atheistischen Familie geboren. Nach dem Zweiten Weltkrieg wendete er sich der Orthodoxen Kirche zu. Viele Jahre lang lehrte er am Pariser »Institut de Théologie Orthodoxe« Saint-Serge und gilt als einer der bedeutendsten und profiliertesten Theologen des 20. Jahrhunderts. Sehr intensiv und in sprachgewaltiger, in der Tradition der Kirche verwurzelten Reflexionen setzte er sich mit der Moderne auseinander. In Deutschland ist er vor allem durch sein Buch über die ökumenische Gemeinschaft von Taizé bekannt geworden. (*Orthodoxie Aktuell* 2 [2009] 14; *KNA-ÖKI* 4 [20.01.2009] 4; <http://orthodox.org.ua/eng/node/530>)

2. Patriarchat von Alexandrien

Orthodoxe Mission in Tansania

Der Metropolit von Irinoupolis **Dimitrios** berichtete in seiner Weihnachtsbotschaft (2008) über die bisherigen Leistungen der orthodoxen missionarischen Arbeit in Tansania und bat die orthodoxen Gläubigen, auch weiterhin für diese Arbeit zu beten und sie auch anderweitig zu unterstützen. Bisher sind viele Schulen, Krankenhäuser und Kirchen aufgebaut und verschiedenartige pastorale und humanitäre Leistungen erbracht worden. (*Anaplasia* 438 [November/Dezember 2008] 188)

Jubiläum der kirchlichen Zeitschrift Pantainos

Die Zeitschrift des Patriarchats von Alexandrien, Pantainos hat im Oktober 2008 ihr 100-jähriges Jubiläum gefeiert. Pantainos ist der Name des ersten Lehrers und Direktors der alten katechetischen Schule der altherwürdigen Kirche von Alexandrien und wurde von der Zeitschrift übernommen. Die Berichterstattung umfasst die Tätigkeit des Patriarchats in Afrika. (*Ekklesia* 56 [2009] 139)

3. Patriarchat von Antiochien

Erste türkischsprachige Webseite über orthodoxe Katechese

Die erste türkischsprachige Webseite für orthodoxe Katechese wurde Ende 2008 durch die Metropole von Chalepion und Alexandretta eröffnet, um den pastoralen Bedürfnissen der türkisch sprechenden orthodoxen Gläubigen in der Türkei entgegen zu kommen. (*Anaplasia* 436 [2008] 127)

4. Patriarchat von Jerusalem

Besuch des Patriarchen von Jerusalem in Zypern

Am 29. September 2008 traf der Patriarch von Jerusalem, **Theophilos III.**, den Erzbischof von Zypern, **Chrysostomos II.**, im Rahmen einer Synode des Rates der Kirchen im Nahen Osten in Nikosia auf Zypern. In den Gesprächen wurde über den interreligiösen Dialog und die Beruhigung der Spannungen zwischen den Religionen gesprochen. Außerdem appellierte die Kirche des Heiligen Grabes an zypriotische Mönche, das Patriarchat von Jerusalem durch die Entsendung von Mönchen zu stärken. (*Episkepsis* 691 [30.09.08] 9)

Zahl der orthodoxen Christen in Jerusalem wächst

In Israel ist die Zahl der orthodoxen Immigranten aus der ehemaligen UdSSR weiter angestiegen. Das Patriarchat von Jerusalem geht in seinen Schätzungen von 40.000 Orthodoxen aus, damit dürften diese bereits die Mehrheit unter den orthodoxen Christen im Heiligen Land bilden. Offizielle Zahlen gibt es jedoch nicht. (*Orthodoxie Aktuell* 2 [2009] 16)

5. Patriarchat von Russland

Erste russisch-orthodoxe Kirche auf Kuba eingeweiht

Am 19. Oktober 2008 wurde nach vier Jahren Bauzeit die erste russisch-orthodoxe Kirche auf Kuba eingeweiht. Die in der Altstadt von Havanna stehende Kirche, die der Gottesmutterikone von Kazan geweiht ist, ist neben der griechisch-orthodoxen Kirche die zweite orthodoxe Kirche auf Kuba. Beim Weihegottesdienst, der vom ehemaligen Leiter des Außenamtes des Moskauer Patriarchats, Metropolit **Kyryll** (Gundajev) von Smolensk und Kalinigrad, gehalten wurde, waren auch der römisch-katholische Erzbischof von Havanna, Kardinal **Jaime Ortega y Alamino**, der Apostolische Nuntius auf Kuba, Erzbischof **Luigi Bonazzi**, sowie Kubas Staatschef **Raul Castro** anwesend, dessen Bruder **Fidel Castro** die Grundsteinlegung 2004 persönlich genehmigt hatte.

Etwa 47% der 11,2 Millionen Einwohner Kubas sind Kirchenmitglieder, der größte Teil gehört der Römisch-katholischen Kirche an. (*Orthodoxie Aktuell* [12.2008] 8f.)

Internationale Konferenz zum Werk von Alexander Schmemmann

Vom 11. bis 14. Dezember 2008 hat in Paris am Theologischen Institut von St. Serge eine internationale Konferenz zum Thema »Das Erbe von Pater Alexander Schmemmann« anlässlich seines 25. Todestages stattgefunden. Etwa 50 Theologen aus der ganzen Welt, unter ihnen **Paul Meyendorf**, **Sava Viorel** und **André Lossky**, waren anwesend. Die behandelten Themenkreise waren: 1. Literatur und Christentum 2. Kirche und die Welt 3. Liturgische Theologie 4. Ekklesiologie 5. Pastorale Praxis. (*Synaxis* 109 [Januar/März 2009] 100–101)

Patriarch Aleksij II. gestorben

Am 5. Dezember 2008 verstarb Patriarch **Aleksij II.** von Moskau, Kirchenoberhaupt der russischen orthodoxen Kirche, im Alter von 79 Jahren. Das Moskauer Patriarchat teilte mit, dass Aleksij, der schon länger an einer Herzkrankheit litt, an einem Herzinfarkt starb. Der spätere Patriarch wurde am 23. Februar 1929 als Sproß einer baltendeutschen Adelsfamilie im estnischen Tallinn geboren. Aleksij Michailowitsch Ridiger (Rüdiger) empfing nach seiner Ausbildung in St. Petersburg 1950 die Priesterweihe. 1961 bis 1986 war er Metropolit von Tallinn. Anschließend bekleidete er das Amt eines Metropoliten von St. Petersburg und Novgorod. Am 7. Juni 1990 wählte ihn das Landeskonzil der ROK zu ihrem

15. Patriarchen. Als Nachfolger des verstorbenen Patriarchen Pimen wurde er am 10. Juni 1990 in der Epiphanie-Kathedrale zu Moskau in das Amt als Patriarch eingeführt.

Zahlreiche Kirchenoberhäupter bekundeten ihre Anteilnahme am Tod Aleksijs II. Papst **Benedikt XVI.** würdigte in seinem Beileidstelegramm vom 5. Dezember Aleksijs Eintreten für Verständnis und Zusammenarbeit zwischen Orthodoxen und Katholiken. Bischof **Wolfgang Huber**, Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland, erklärte, Aleksij II. habe einen wichtigen Beitrag zur Versöhnung zwischen Deutschland und Russland geleistet.

Die Beisetzung Aleksijs II. am 9. Dezember glich einem Staatsbegräbnis: Die Straßen wurden gesperrt, Weihnachtsbeleuchtungen in der ganzen Stadt ausgeschaltet, Radio und Fernsehen änderten ihr Programm. Tausende Menschen standen Spalier, als der Sarg in einer Limousine von der Christus-Erlöser-Kathedrale in die Jelochowskij-Kathedrale, die letzte Ruhestätte, überführt wurde. Mehr als 82.000 Menschen waren seit dem 6. Dezember an dem offenen Sarg vorbeidefilert und hatten Blumen niedergelegt. Der Trauergottesdienst wurde vom Interims-Oberhaupt der russischen orthodoxen Kirche, Metropolit **Kyryll**, und dem Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, **Bartholomaios I.**, geleitet. Kyryll erklärte, Aleksij habe durch seinen Dienst die »Einheit des heiligen Russland« geformt. Die Kirche sei unter seinem Einsatz die wichtigste Kraft geworden, »die die Traditionen und Werte des heiligen Russland bewahrt«. Bartholomaios würdigte den Einsatz des verstorbenen Patriarchen für die Einheit der Orthodoxie: Aleksij sei noch im Oktober 2008 gegen den Rat seiner Ärzte nach Konstantinopel gekommen, »weil er den starken Willen hatte, seine Unterschrift unter das wichtige Abschlussdokument des panorthodoxen Treffens zu setzen, das eine Antwort der gesamten orthodoxen Kirche auf die Herausforderungen der modernen Welt darstellt.« Der Ökumenische Patriarch erinnerte in seiner Ansprache auch mit Nachdruck daran, dass Aleksij II. als Bischof die Feindseligkeit des atheistischen Staatsregimentes und die Wirklichkeit des Martyriums selbst erdulden mußte, aber auch die Freude hatte, die Auferstehung des Glaubens und die Wiedergeburt der Kirche zu erleben, die er als Patriarch 18 Jahre lang entscheidend mitprägte.

Bereits am Tag zuvor hatte ein Rundtischgespräch anlässlich des Todes von Aleksij II. stattgefunden, an dem hochkarätige Gäste wie Erzbischof **Feofan** von Stavropol, Erzbischof **Mark** von Berlin und Deutschland sowie Kurienkardinal **Walter Kasper** u.a. teilnahmen.

Die größte Aufgabe Aleksijs war der Neuaufbau der Kirche in Russland nach über 70 Jahren kommunistischer Unterdrückung. Dabei konnte er während der Amtszeit von Wladimir Putin die Beziehung zum russischen Staat deutlich verbessern. Während seiner Amtszeit von 1990 bis 2008 stieg die Zahl der Gemeinden von 6.700 auf 20.000, die der Klöster von 19 auf über 400 und die der geistigen Lehranstalten von 5 auf 90. Im Jahr 2007 gelang die Aussöhnung zwischen dem Moskauer Patriarchat und der russisch-orthodoxen Auslandskirche mit der Wiederherstellung der eucharistischen Gemeinschaft. Kritische Worte fand Aleksij II. wiederholt für die Politik und die Lebensweise des »Westens«.

In letzter Zeit versuchte er vermehrt die Zusammenarbeit mit der Römisch-katholischen Kirche zu verbessern. Doch auch den ökumenischen Dialog mit der Evangelischen Kirche in Deutschland hatte er vorangetrieben. So gab es 2005 anlässlich des 60. Jahrestages des Kriegsendes ein Treffen mit dem EKD Ratsvorsitzenden, Wolfgang Huber, in Moskau.

Aleksij II. hat in der russischen Kirche viel bewegt, umso größer ist der Verlust, den die ROK mit dem Tod Seiner Heiligkeit erlitten hat. (*KNA-ÖKI* 50 [9.12.2008] 1,3f., 5f.; 51 [16.12.2008] 3f.; *Ökumenische Rundschau* 58 [01.2009] 110f.; *Der Bote* 1 [Januar 2009] 13f.)

Kyrill von 700-köpfiger Landessynode zum neuen Moskauer Patriarchen gewählt

Am 27. Januar 2009 wurde Metropolit **Kyrill** von Smolensk und Kaliningrad vom Landeskonzil der russischen orthodoxen Kirche als **Kyrill I.** zu ihrem 16. Patriarchen gewählt. Die feierliche Inthronisation fand am 1. Februar 2009 in der Christus-Erlöser-Kathedrale statt. Dabei waren der Präsident und der Ministerpräsident der russischen Konföderation sowie 7.000 Gläubige und viele Vertreter von autokephalen-orthodoxen Kirchen anwesend.

Der Vorsitzende des Wahlgremiums, Metropolit **Isidor** von Ekaterinodar und Kuba, erklärte, dass 722 Delegierte, davon 702 Stimmberechtigte, an der geheimen Wahl teilgenommen hatten. Die Zahl der Stimmzettel nach der Wahl betrug 700, davon waren 677 gültige und 23 ungültige Stimmzettel. Kyrill erhielt 508 Stimmen, der Metropolit **Kliment** von Kaluga und Borovsk, Kanzler des Moskauer Patriarchats, erreichte 169 Stimmen. Der Metropolit **Filaret** hatte seine Kandidatur am Wahltag zurückgezogen.

Kyrill war seit 1989 Außenamtsleiter des Moskauer Patriarchats und hatte nach dem Tod Aleksijs als Interims-Oberhaupt die ROK geleitet. Im Vorfeld der Wahlen hatte er sich gegen Kirchenreformen ausgesprochen. Präsident **Dmitrij Medwedjew** zeigte sich am Wahltag überzeugt, »dass die Entscheidung des Landeskonzils fruchtbar sein wird für die Beziehungen zwischen der russisch-orthodoxen Kirche und dem Staat«.

Bewusst hatte die zwölf Bischöfe umfassende Heilige Synode die Zusammensetzung des Wahlgremiums gegenüber der letzten Wahl 1990 geändert. Entgegen dem alten Vorgehen, nach dem jedes der mittlerweile 804 Klöster einen Geistlichen entsandt hätte, schickte jede der 156 Diözesen je einen Geistlichen, einen Mönch oder eine Nonne und einen Laien. Diese wurden von einer Diözesanversammlung oder dem Diözesanrat berufen. Hinzu kamen Vertreter von 25 Priesterseminaren, 25 Klöstern und Auslandspfarreien. Teilnehmer des Konzils aus 64 Ländern repräsentierten auch die vor zwei Jahren mit der Heimatkirche vereinte Auslandskirche. Aus Deutschland kamen vier Delegierte. Das Landeskonzil bestätigte am zweiten und abschließenden Sitzungstag, dem 28. Januar 2009, eine ergänzte Fassung des Statuts der ROK vom Juni 2008. Darin wird die Vereinigung der Auslandskirche mit dem Moskauer Patriarchat berücksichtigt.

Nachdem zuletzt die Spaltung zwischen der russischen orthodoxen Kirche und der russischen orthodoxen Kirche im Ausland überwunden werden konnte, muß Kyrill I. nun damit rechnen, dass sich von der zum Moskauer Patriarchat gehörenden ukrainischen orthodoxen Kirche eine als ukrainische orthodoxe Kirche des Kiewer Patriarchats firmierende Kirche abspalten wird. Als ehemaliger Leiter des »Amtes für Außenbeziehungen« ist Kyrill mit diesem Problem allerdings gut vertraut. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit wird die Ökumene sein. (*KNA-ÖKI* 51 [16.12.2008] 7; 52 [23.12.2008] 5; 2 [06.01.2009] 2; *I Kathimerini* [02.02.2009]; *Der Bote* 1 [Januar 2009] 14; *Herder Korrespondenz* 3 [März 2009] 114; *Episkepsis* 40 [31.01.2009] 16ff.; *Ekklesia* 56 [Februar 2009] 140–141)

6. Patriarchat von Serbien

Rücktrittsgesuch von Patriarch Pavle I.

Am 24. Oktober 2008 ersuchte der 94-jährige serbische Patriarch **Pavle I.**, der sich wegen altersbedingter Schwäche seit November 2007 in einem Belgrader Krankenhaus befindet, die Heilige Synode (Sabor) der serbischen orthodoxen Kirche um seinen Rücktritt. Die Heilige Synode lehnte sein Rücktrittsgesuch jedoch ab. Pavle I. wurde gebeten, trotz seines hohen Alters und seiner Schwäche im Amt zu bleiben. Der Patriarch war in der Vergangenheit schon mehrfach aufgefordert worden, seinen Rücktritt zu erklären. Er soll

die Idee, einen neuen Patriarchen noch zu seinen Lebzeiten zu wählen, wiederholt zurückgewiesen haben. Zuletzt geschah dies im Mai 2008 während der regelmäßigen Jahrestagung der Kirchenversammlung. – Als Patriarch Pavle im Dezember 1990 gewählt wurde, lag übrigens sein Amtsvorgänger German schwer erkrankt in einem Krankenhaus in Belgrad.

Die Kirchenordnung für die serbische orthodoxe Kirche sieht vor, dass ein neuer Patriarch erst nach dem Tode des Amtsinhabers oder wegen einer dauernden Amtsunfähigkeit desselben gewählt werden darf. Seit Mai 2008 übt Metropolit **Amfilohije** von Montenegro und Primorje im Auftrage der Heiligen Synode bis zur Wahl eines Nachfolgers für Pavle I. alle seine Leitungsaufgaben aus. (www.spc.rs; KNA-ÖKI 45 [04.11.2008] 8; 47 [18.11.2008] 12)

KEK-Delegation besucht Montenegro

Vom 27. bis 29. November 2008 besuchte eine hochrangige Delegation der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) die ehemalige jugoslawische Teilrepublik Montenegro. In Gesprächen mit Regierungsvertretern äußerten sich die KEK-Delegation und die Vertreter der serbischen orthodoxen Kirche, Metropolit **Amfilohije** (Radović) und Bischof **Joanikije** (Mićović), besorgt darüber, dass die Restitution des Eigentums von Glaubensgemeinschaften nicht fortschreitet. In Bajice bei Cetinje waren Vertreter der kanonischen Kirche (serbisches Patriarchat) an der Zelebration der Hl. Liturgie gehindert worden. Als Drahtzieher der Blockade wird die nicht-kanonische, der Unabhängigkeitsbewegung nahestehende »Montenegrinische Orthodoxe Kirche« vermutet, die von dem ehemaligen Priester des Ökumenischen Patriarchats, **Miras Dedjić**, angeführt wird. Der Direktor der Kommission »Kirche und Gesellschaft« der KEK, Pfarrer **Rüdiger Noll**, forderte den Schutz der örtlichen Gemeinden durch ein effektives gesetzliches System und ein Eingreifen der Polizei. Laut KEK-Mitteilung erklärten die montenegrinischen Regierungsvertreter, unter ihnen der Minister für Menschenrechte und Rechte der Minderheiten **Fuad Nimani**, der Innenminister **Jusuf Kalamperović** und der Justizminister **Miras Radović** ihre Bereitschaft, sich für gerechte Lösungen der Probleme einzusetzen. Angestrebt sei eine Überarbeitung des Staatskirchenrechts, das bislang durch ein veraltetes Gesetz aus dem Jahr 1977 geregelt ist. (*Orthodoxie Aktuell* 1 [2009] 11f.)

7. Patriarchat von Rumänien

Rumänische orthodoxe Kirche in aktuellen Zahlen

Auf der Sitzung des Kirchlichen Nationalrates am 23. Februar 2009 hat Patriarch **Daniel** die neuesten Statistikdaten (Stand: 2008) für die rumänische orthodoxe Kirche sowie die wichtigsten Ereignisse aus dem Jahre 2008 präsentiert. In Rumänien ist die Kirche in 28 Bistümer aufgeteilt (mit 14.537 Priestern und Diakonen) und verfügt über 15.717 Kirchenbauten, in der Diaspora gibt es 13 Bistümer (mit 513 Priestern und Diakonen). Die Hl. Synode zählt 53 Mitglieder. Von den Klerikern besitzen 279 den akademischen Dokortitel, 162 sind Promovenden, 997 Master-Absolventen und 9.545 Diplom-Theologen. In den 626 rumänischen Klöstern und Kleinklöstern leben zurzeit 2.944 Mönche und 5.067 Nonnen (19 davon mit Dokortitel, 17 Promovenden /Innen, 136 Master-Absolventen /Innen und 1.062 Diplom-Theologen /Innen). Am 31. Dezember 2008 gab es noch 296 Pfarrgemeinden ohne Kirchenbau, die meisten davon auf dem Lande. Im Jahre 2008 wurde für 153 neue Kirchenbauten der Grundstein gelegt, 923 weitere Kirchen befinden sich noch im Bau, wobei allein im Jahre 2008 die Arbeiten bei 300 anderen Kirchen abgeschlossen wurden (265 von diesen wurden eingeweiht).

Zu den wichtigsten Synodalentscheidungen des Jahres 2008 zählen die Heiligsprechung von 16 neuen rumänischen Heiligen sowie die Wahl und die Besetzung neuer Bischofsstühle in Rumänien und in der Diaspora. Im Jahre 2008 wurde die Missionstätigkeit in den kirchlichen Massenmedien verstärkt fortgesetzt: die Kirche besitzt eine nationale Tageszeitung (»Lumina«), einen nationalen TV-Sender (»Trinitas TV«), einen nationalen Radio-Sender (»Radio Trinitas«) sowie eine eigene Nachrichtenagentur (»Basilica«).

Die theologisch-akademische Ausbildung ist in 11 Fakultäten und 4 theologischen Departments organisiert: im Jahre 2008 waren dort 8.800 Theologiestudenten/Innen eingeschrieben, 2.154 Master-Anwärter/Innen und 334 Promovenden/Innen (insgesamt 10.954 Studierende).

Die sozial-karitative Tätigkeit der Kirche wird von 994 Angestellten in 345 sozialen Einrichtungen (davon 109 Kindertagesstätten und 51 Altenheimen) wahrgenommen. In 141 Militäreinrichtungen und Gefängnissen sowie 397 Krankenhäusern sind zur Zeit 538 Missionarspriester (433 dieser Einrichtungen besitzen Kirchen oder Kapellen) tätig. (www.basilica.ro)

8. Patriarchat von Bulgarien

Feier in Sofia zur 85-Jahrfeier der theologischen Fakultät

Am 24. November 2008 fand in Sofia ein Symposium zum 85-jährigen Bestehen der orthodoxen theologischen Fakultät statt. Dabei wurde auch an den Mitbegründer der Fakultät, **Stefan Zankow**, erinnert. Die Wiener Kirchenrechtlerin **Eva Synek** hob Zankows Eintreten in Schriften und Vorlesungen für die Erweiterung der Laienrechte hervor. Zudem würdigte sie die zutiefst ökumenische Haltung des 1965 in Sofia verstorbenen orthodoxen Kirchenpolitikers und Gelehrten. (Ausführlich: www.uni-sofia.bg; KNA-ÖKI 50 [09.12.2008] 6)

Neues Statut für das Patriarchat von Bulgarien

Am 11. Dezember 2008 ist in der offiziellen Zeitschrift der bulgarischen Regierung das neue Statut des Patriarchats von Bulgarien veröffentlicht worden. Das neue Statut wurde im Dezember 2008 von der Regierung ratifiziert und Anfang 2009 in Kraft getreten.

9. Patriarchat von Georgien

Georgischer Katholikos-Patriarch in Berlin

Im Oktober 2008 hielt sich der Vorsteher der georgischen orthodoxen Kirche, Katholikos-Patriarch **Ilija II.**, wegen einer Bypass-Operation in Berlin auf. Am 2. Oktober wurde er in der Auferstehungs-Kathedrale der Berliner Diözese der russischen orthodoxen Kirche des Moskauer Patriarchats festlich empfangen und nahm an einem Bittgottesdienst in russischer und georgischer Sprache teil.

Nachdem Erzbischof **Feofan** (Galinskij) von Berlin und ganz Deutschland schon die ununterbrochene Einheit des georgischen und russischen Volkes betont hatte, bemerkte auch Ilija II., dass der enge und nützliche Dialog zwischen ihm und Patriarch **Aleksij II.** von Moskau in dieser schweren Zeit ein Beispiel der Einheit der beiden Völker für viele Politiker sowohl in Georgien als auch in Russland sein sollte.

Da ihm die Berliner Ärzte nach der Operation eine 10-tägige Bettruhe nahegelegt hatten, musste Ilija II. ein für den 8. November geplantes Treffen mit Papst **Benedikt XVI.** im Vatikan sowie seine Pastoralreise nach Italien und Frankreich absagen. (*Orthodoxie Aktuell* [12.2008] 9f.)

10. Kirche von Zypern

Kirche von Zypern klagt vor Europäischem Gerichtshof für Menschenrechte

Am 8. April 2008 gab Erzbischof **Chrysostomos II.** bekannt, die orthodoxe Kirche von Zypern werde vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg gegen die Türkei Klage wegen der Verwahrlosung der Kirchen im besetzten Nordteil der Insel erheben. Die Klage werde in Zusammenarbeit der Kirche mit dem Minister für Landwirtschaft, Umwelt und natürliche Ressourcen, **Michail Polymikis**, vorbereitet. Dazu erklärte Chrysostomos: »Der Prozess vor dem Gerichtshof für Menschenrechte ist notwendig, weil wir Rechtsbeistand gegen die Zerstörung unseres religiösen und kulturellen Eigentums unter der türkischen Besatzung dringend brauchen.« Den orthodoxen Zyprioten werde verboten, in ihre Kirchen beten zu gehen. Außerdem werde die orthodoxe Kirche Zyperns daran gehindert, die Kirchen zu renovieren und Einnahmen aus der Bewirtschaftung ihres Eigentums zu erzielen. (*Irenikon* 81 [2008] 352 f.)

Internationales Friedenstreffen der Religionen auf Zypern

Vom 16. bis 19. November 2008 nahmen in der zyprischen Hauptstadt Nikosia namhafte Vertreter unterschiedlicher Religionen und Kulturen am internationalen Treffen »Die Zivilisation des Friedens – Religionen und Kulturen im Dialog« teil. Bereits am Tag vor der Eröffnung feierten der Erzbischof von Zypern, **Chrysostomos II.**, Papst und Patriarch von Alexandria und ganz Afrika, **Theodoros II.**, der Metropolit der Tschechischen Länder und der Slowakei, **Kryštof**, und Erzbischof **Gregorios** (Hadjifotis) von Thyateira und Großbritannien eine gemeinsame Heilige Liturgie, der auch sechs römisch-katholische Kardinäle und 13 Bischöfe beiwohnten. **Andrea Riccardi**, der Gründer der Gemeinschaft Sant' Egidio, die das Treffen zum 22. Mal durchführte, betonte die Schönheit der orthodoxen Liturgie, die in ihrem Herzen den Frieden trage.

Bei der Eröffnungszereemonie in der Universität von Zypern erklärte der Präsident des Instituts für den interreligiösen Dialog und einer der engsten Mitarbeiter des ehemaligen iranischen Präsidenten Khatami, der iranische Theologe **Sayed Mohammad Ali Abtahi**, dass das radikale Denken sowohl auf Seiten der islamischen Länder als auch auf Seiten der westlichen Welt bekämpft werden müssten. Er sagte: »Das Problem ist nicht die Religion, sondern der Extremismus auf beiden Seiten«. Am Ende der Begegnung unterzeichneten die Teilnehmer einen gemeinsamen Friedensappell. (*Orthodoxie Aktuell* 1 [2009] 12f.)

Kirche von Zypern richtet Ständige Vertretung in Brüssel ein

Am 24. November 2008 gab Erzbischof **Chrysostomos II.**, Vorsteher der Kirche von Zypern, in Nikosia bekannt, seine Kirche habe beschlossen, von Anfang 2009 an eine Ständige Vertretung bei der Europäischen Union in Brüssel einzurichten. Die Vertretung soll die besondere Lage des geteilten Zypern sowohl in politischer als auch in religiöser Hinsicht deutlich machen, erklärte Chrysostomos II. (*Orthodoxie Aktuell* 1 [2009] 14)

Geraubte Schätze noch immer in München

Mit einer Fotoausstellung in Nikosia erinnert die zyprische Kirche daran, dass sich zyprische Kunstschatze aus Kirchen im türkisch besetzten Zypern in München befinden. Der türkische Antiquitätenhändler **Aydin Dikmen** hatte nach der Invasion 1974 viele orthodoxe Kirchen planmäßig geplündert, um Mosaik, Fresken und Ikonen auf dem internationalen Kunstmarkt zu verkaufen. Erzbischof **Chrysostomos II.** bezeichnete die ausgestellten Fotos als bittere Erinnerung an den organisierten Kunstraub in den besetzten Gebieten: Die Objekte seien

1997 bei Wohnungsdurchsuchungen gefunden worden. Ein Münchener Gericht habe 2004 entschieden, dass sie offensichtlich aus den Kirchen Zyperns stammten, aber keine genügenden Beweise vorlägen, dass dies auch für die sakralen Kunstschatze gelte. Der zyprische Erzbischof betonte, dass dies ein Irrtum sei und die orthodoxe Kirche Zyperns weiter für die Rückgabe kämpfen werde. (*Zypern Nachrichten* 2 [Februar 2009] 2)

11. Kirche von Griechenland

Offizielle Delegation der griechischen Kirche in Brüssel

Vom 14.–16. November 2008 besuchte eine Delegation der Kirche von Griechenland den Sitz der Europäischen Kommission in Brüssel. Die Delegierten trafen sich mit zahlreichen Vertretern der Europäischen Kommission, sie sprachen auch mit dem Berater des Präsidenten der Kommission für kirchliche Angelegenheiten. Die angesprochenen Themen waren vielfältig und beinhalteten die Zukunft des europäischen Projekts, die Umweltproblematik, die Kultur- und Emigrationspolitik sowie andere kirchlich interessante Themen. (*Anaplasia* 437 [September–Oktober 2008] 158)

Erster orthodoxer Priester in Pakistan

Am 15. und 16. November 2008 ist der Pakistani **J. Taveer** vom Metropoliten von Hongkong, **Nektarios**, in Piräus zum ersten orthodoxen Priester Pakistans geweiht worden. Die Weihe fand wegen politischer Instabilität nicht in Pakistan sondern in Piräus statt.

Der neue Priester ist in seiner Heimat Pakistan schon seit langem missionarisch tätig. Wegen der prekären religiösen und politischen Lage in Pakistan benutzt der neue Priester seine eigene Wohnung als Hauskirche. (*Peiraiiki Ekklesia* 199 [12.2008] 60)

Akademie der Wissenschaften ehrt Priester Diotis

Am 30. Dezember 2008 ehrte die Griechische Akademie der Wissenschaften Protopresbyter **Ioannis Diotis** für sein gesamtes pastorales Werk, insbesondere aber für die Herausgabe einer neuen Auflage des berühmten Werkes von J.–P. Migne, der *Patrologia Graeca* in 166 Bänden. (*Ekklesia* 56 [Januar 2009] 59–60)

Prof. Savvas Agouridis im Alter von 88 Jahren gestorben

Prof. **Savvas Agouridis** ist im Februar 2009 in Athen im Alter von 88 Jahren gestorben. Der 1921 geborene Agouridis war von 1956–1968 in Thessaloniki und von 1968–1985 in Athen als Professor des Neuen Testaments tätig. Die neutestamentlichen Studien in Griechenland hat er entscheidend geprägt. Er war im ökumenischen Bereich aktiv tätig und interessierte sich stark für den sozialpolitischen Kontext der Verkündigung des Evangeliums. Mit Leidenschaft betrieb er historisch-kritische Exegese der heiligen Schrift, wobei er den eschatologisch-prophetischen Akzent der Bibel hervorhob und historisch-kritisch herausgearbeitet hat. Prof. **Petros Vassiliadis** betonte in seiner Grabrede, dass im Leben des verstorbenen Lehrers dreierlei Sterne herrschten: Die Gestalt von Jesus Christus, das wissenschaftliche Denken und Forschen und der radikale Gerechtigkeitsanspruch der Bibel. (*Synaxis* 109 [Januar / März 2009] 98–99, s. auch S. 115, Anhang zu Chronik)

12. Kirche von Albanien

Erzbischof Anastasios erhält Ehrentitel der Universität von Thrakien

Erzbischof **Anastasios** (Yannoulatos) von Tirana, Durres und ganz Albanien hat am 30.03.2009 den Dokortitel *Honoris Causa* von der Universität von Thrakien in

Nordgriechenland verliehen bekommen. Der Rektor der Universität **Konstantinos Simopoulos** erklärte, Anastasios sei in seiner selbstlosen Art angeregt von der Liebe zu Gott und den Menschen. In der Danksagung sagte Anastasios: »Das Öl der Religion sollte nicht benutzt werden, um die Feuer des Krieges zu entfachen, sondern um die Wunden der Konflikte zu heilen.« Damit brachte Anastasios seine Idee zum Ausdruck, die zum Grundsatz in allen Texten wurde, die zu diesem Thema erscheinen.

13. Kirche von Tschechien und der Slowakei

Rückgabe des Kircheneigentums in Tschechien

Die Regierung von Tschechien und die christlichen Kirchen des Landes haben ein Abkommen über den Ausgleich zwischen Staat und Kirchen wegen des von den Kommunisten beschlagnahmten Kircheneigentums unterzeichnet. Ein Drittel des Kircheneigentums wird demgemäß zurückerstattet, für die anderen zwei Drittel werden vom Staat längerfristig Entschädigungsleistungen an die Kirchen erbracht. Der tschechische Präsident und der römisch-katholische Primas haben das Abkommen begrüßt und als konstruktiv bezeichnet. (*Ekklesia* 55 [2008] 848)

B. Altorientalische Kirchen

Fünftes Treffen der Gemischten Internationalen Kommission für den theologischen Dialog mit der Römisch-katholischen Kirche

Vom 27. Januar bis 2. Februar 2008 fand im Kloster des Heiligen Ephraim in Ma'arrat Saydnaya (Syrien) das fünfte Treffen der Gemischten Internationalen Kommission für den theologischen Dialog zwischen der Römisch-katholischen Kirche und den orientalisch-orthodoxen Kirchen statt. Die Einladung war vom syrischen Patriarchen von Antiochien, **Ignace Zakka I. Iwas**, ausgegangen. Vor der Plenarsitzung hatten sich am 20. Januar die römisch-katholische und orientalisch-orthodoxe Kommission zu einer Vorbesprechung getroffen. Die Kommission besprach das Dokument »Die Natur, die Verfassung und die Mission der Kirche« und beschloss, dass einige Änderungen vorgenommen werden sollten. Das Dokument wird von der Redaktion überarbeitet und anschließend der Kommission zur nächsten Sitzung in überarbeiteter Form nochmals vorgelegt. Vater **Frans Bouwen** und Erzbischof **Kharaj Barsamian** stellten je ein Dokument über den Zweck des Dialogs vor. Der Ablauf des Treffens war geprägt vom täglichen Gebet, das nach dem Vorbild der Woche der Einheit 2008 gehalten wurde. (*Irénikon* 81 [2008] 55–58)

Zehn Jahre MESROP Zentrum für Armenische Studien

Am 9. Dezember 2008 fand in der Aula der Martin-Luther-Universität in Halle (Saale) eine akademische Festveranstaltung anlässlich des 10. Jahrestages des MESROP Zentrums für Armenische Studien statt. Das Zentrum wurde 1998 an der Universitätsstiftung LEUCOREA zu Wittenberg im Rahmen der staatlichen wissenschaftlich-kulturellen Zusammenarbeit des Landes Sachsen-Anhalt und der Republik Armenien gegründet und 2006 an die Martin-Luther-Universität nach Halle transferiert. Es wird von Prof. Dr. Dr. h.c. **Hermann Goltz**, Professor für Ostkirchenkunde an der halleischen Universität, in interdisziplinärem Zusammenwirken mit PD Dr. phil. **Armenuhi Drost-Abgarjan** vom Orientalischen Institut der Universität geleitet. Das MESROP Zentrum unterstützt tatkräftig die wissenschaftlich-kulturelle Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik

Deutschland und der Republik Armenien, die im Auftrag der Kultusministerkonferenz vom Kultusministerium Sachsen-Anhalt koordiniert wird. Durch seine umfangreiche Arbeit hat das Zentrum den Impuls für den Partnerschaftsvertrag gegeben, der am 22. Oktober 2008 von den Rektoren der Universitäten von Jerewan und Halle-Wittenberg unterzeichnet wurde. Damit sind die traditionellen Wissenschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Armenien, die bereits vor dem Ersten Weltkrieg einen Höhepunkt erreicht hatten und durch den Völkermord an den Armeniern 1915/16 nahezu völlig abgebrochen wurden, auf einer neuen Ebene wieder möglich geworden.

Akademische Gedenkfeier für Prof. Konrad Onasch

Am 10. Dezember 2008 fand an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität (MLU) in Halle (Saale) eine akademische Gedenkfeier für den am 3. Oktober 2007 verstorbenen Prof. Dr. **Konrad Onasch**, emeritierten ordentlichen Professor und Ehrendoktor der Theologischen Fakultät, statt.

Konrad Onasch ist am 3. Oktober 2007 in hohem Alter von 91 Jahren in Halle an der Saale verstorben. Im Jahr 1954 hatte er gemeinsam mit Kirchenhistoriker Kurt Aland das in der deutschen Forschungslandschaft einmalige Institut für Konfessionskunde der Orthodoxen Kirche an der MLU ins Leben gerufen. Neben den orthodoxen Kirchen der byzantinisch-slawischen Tradition werden in Forschung und Lehre auch die orientalischen orthodoxen (nichtchaldonensischen) Kirchen im Vorderen und Mittleren Osten sowie im Kaukasus berücksichtigt, die außerhalb des oströmisch-byzantinischen Einflusses liegen. Das Institut war bereits zu seiner Anfangszeit von Bedeutung für die Vermittlung tiefergehender Kenntnisse zu den orthodox geprägten Kulturen Ost- und Südeuropas und für die Mitwirkung an der Erneuerung der geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Ostkirchen-Institut der MLU leitete Onasch durch fast drei Jahrzehnte bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1981.

Fünf Jahre Haft für koptischen Pfarrer

Weil er eine zum Christentum konvertierte Muslimin und einen koptischen Christen getraut und ihnen eine Heiratsurkunde ausgestellt hatte, wurde der koptisch-orthodoxe Priester **Matthias Wahba** von einem Kairoer Gericht wegen Urkundenfälschung zu fünf Jahren Haft verurteilt. Sein Unwissen darüber, dass die Papiere der Braut gefälscht waren, half dem Priester nicht. Da in Ägypten die Konversion von Moslems zu einem anderen Glauben als Verbrechen gilt, das entsprechend bestraft wird, war es der Braut nicht möglich, Personalpapiere vorzulegen, die ihre neue Religionszugehörigkeit auswiesen. Um ihren christlichen Verlobten trotzdem heiraten zu können, legte sie gefälschte Papiere vor. In Ägypten sehen sich Ex-Muslime sowie Muslime, die eine Ehe mit einem Anhänger eines anderen Glaubens eingehen wollen, größter Diskriminierung ausgesetzt. (*Orthodoxie Aktuell* 12 [2008] 9)

Deutsche Solidarität mit Kloster Mor Gabriel

Der deutsche Botschafter in der Türkei, **Eckart Cuntz**, hat der bedrängten syrisch-orthodoxen Klostergemeinde von Mor Gabriel Solidarität zugesichert. Bei dem Besuch des Klosters in Tur Abdin in Südostanatolien erklärte er, dass die von der türkischen Staatsanwaltschaft angestrebten Verfahren gegen das Kloster in Deutschland aufmerksam verfolgt werden.

Vor dem Brandenburger Tor in Berlin haben am 25. Januar mehr als 4.500 Menschen für den Erhalt des Klosters und für mehr Religionsfreiheit demonstriert. Unter den Demonstranten waren auch der amtierende Bischof der syrisch-orthodoxen Kirche für

Deutschland, Mor **Julius Hanna Aydin**, sowie Vertreter der Römisch-katholischen und der Evangelischen Kirche. Grünen-Parteichef **Cem Özdemir** kritisierte in einem schriftlichen Grußwort, dass religiöse Vielfalt in der Türkei noch immer als Bedrohung angesehen werde. Ebenfalls schriftlich erklärte die CDU-Bundestagsabgeordnete und menschenrechtspolitische Sprecherin ihrer Fraktion, **Erika Steinbach**, es könne nicht angehen, dass ein EU-Beitrittskandidat so massiv gegen das Recht auf Religionsfreiheit verstoße wie die Türkei mit den syrisch-orthodoxen Christen.

Gegen das Kloster laufen zwei Prozesse wegen illegaler Landnahme, die die Ortsvorsteher der umliegenden kurdischen Dörfer angestrengt hatten. Sie wollen geltend machen, dass das Kloster auf ihrem Weideland stehe. Zudem gibt es eine weitere Strafanzeige, wonach zum Bau des Klosters eine Moschee illegal abgerissen worden sei. Der Gemeindevorstand von Mor Gabriel weist darauf hin, dass das Kloster bereits seit dem Jahr 397 dort stehe, also lange bevor überhaupt Moscheen gebaut wurden. (*Der christliche Osten* 64 [1/2009] 68; *KNA-ÖKI* 6 [03.02.2009] 2)

Haftstrafen für Entführer des syrischen-orthodoxen Priesters Savci

Zu jeweils 15 Jahren Haft hat ein türkisches Gericht vier Männer verurteilt, die ein Jahr zuvor den syrisch-orthodoxen Priester **Daniel Savci** entführt hatten. Savci war auf dem Weg zu einem Kloster bei Midyat aus seinem Auto gezerrt und verschleppt worden. Für seine Freilassung verlangten die Entführer zunächst 300.000 € und drohten mit der Ermordung des Geistlichen, ließen ihn jedoch später frei. (*Orthodoxie Aktuell* 1 [2009] 14)

C. Orthodoxie und Ökumene

Beratungen über das Papstamt

Vom 27. September bis 4. Oktober 2008 tagte in Elouda auf Kreta das katholisch-orthodoxe Koordinationsgremium der Internationalen Kommission für den Theologischen Dialog zwischen der Römisch-katholischen Kirche und der Orthodoxen Kirche unter der gemeinsamen Leitung des Präsidenten des Päpstlichen Einheitsrates und Kurienkardinals **Walter Kasper** und des Metropoliten **Ioannis** (Zizoulas) von Pergamon. Es wurde über die Rolle des Bischofs von Rom debattiert und ein Textentwurf aus zwei zusammengefassten Berichten erstellt. Dieser soll der nächsten Dialogrunde 2009 vorgelegt werden. Das Papstamt zählt zu den wichtigsten Themen im ökumenischen Dialog. Die Orthodoxie lehnt Jurisdiktionsprimat und Lehrvollmacht des Papstes ab. (*KNA-ÖKI* 41 [07.10.2008] 20)

Brief von Papst an Moskauer Patriarchen

Am 1. Oktober 2008 überreichte der Erzbischof von Neapel, Kardinal **Crescenzo Sepe**, bei einem Treffen im Moskauer Daniels-Kloster dem damals amtierenden Patriarchen **Aleksij II.** einen an ihn gerichteten, handschriftlich verfassten Brief von Papst **Benedikt XVI.** Der Papst trat in seinem Brief nachhaltig für ein stärkeres Zusammenleben der Kirchen ein, um Werte des christlichen Glaubens und die Christenheit insgesamt zu stärken. Auch Aleksij II. bekräftigte diese Sicht der Dinge und bedankte sich gerührt für das Geschenk Sepes, eine Reliquie des neapolitanischen Stadtheiligen Januaris, sowie für die Überlassung der Kirche Santa Maria del Buon Morire als Pfarrkirche für die russisch-orthodoxen Christen in Neapel und die Sorge der Erzdiözese Neapel um die Probleme der zahlreichen russischen, ukrainischen und moldawischen Arbeitsmigranten.

Zur gleichen Zeit meldete sich der weißrussische Präsident **Alexander Lukaschenko** zu Wort und wünschte sich ein Treffen von Benedikt XVI. mit Aleksij II. auf weißrussischem Boden. Lukaschenko hatte Benedikt XVI. schon im Juni zu einem Besuch eingeladen, jedoch besuchten sowohl Benedikt XVI. wie auch sein Vorgänger Papst Johannes Paul II. das Land aufgrund Moskauer Vorbehalte nicht. (*KNA-ÖKI* 41 [07.10.2008] 21)

Austritt aus der Konferenz Europäischer Kirchen?

Am 13. Oktober 2008 verkündete die russische orthodoxe Kirche in Genf, sie werde ihre Mitgliedschaft in der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) einstweilen ruhen lassen. Grund für diesen Beschluß des Moskauer Patriarchats als mitgliedstärkster Kirche in der KEK, der die Stimmung am Vorabend des 50-jährigen Bestehens der ökumenischen Organisation beträchtlich trübte, ist die Tatsache, dass die KEK die estnische apostolische orthodoxe Kirche, die dem Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel verbunden ist, im November 2007 in ihren Verband aufgenommen hat, die estnische orthodoxe Kirche, die dem Moskauer Patriarchat untersteht, hingegen nicht, obwohl auch diese Kirche die Aufnahmekriterien erfüllt. Vertreter der ROK warfen der KEK-Führung, speziell Präsident **Jean-Arnold de Clermont** und Generalsekretär **Colin Williams** vor, Zusagen zur Aufnahme der estnischen orthodoxen Kirche gebrochen zu haben. Der Zentralrat der KEK stimmte bei seinem jüngsten Treffen auf Zypern nicht über die Aufnahme ab, weil er nicht beschlußfähig war. Die Delegierten des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel hatten vor der Abstimmung den Saal verlassen.

KEK-Präsident Clermont vertagte die Entscheidung der KEK über die Aufnahme der estnischen orthodoxen Kirche auf 2009. Zuvor mußten Moskau und Konstantinopel sich in der diesbezüglichen jurisdiktionellen Streitfrage einigen, die im übrigen schon 2007 virulent geworden war, als die Delegation Moskaus die Sitzung der katholisch-orthodoxen Dialogkommission verlassen hatte, weil bei diesem Treffen Vertreter der Konstantinopel angehörenden estnischen orthodoxen Kirche anwesend waren. (*Der Christliche Osten* 63 [6/2008] 355; *Ökumenische Rundschau* 58 [01.2009] 112)

Bartholomaios I. predigt vor Bischofssynode im Vatikan

Am 18. Oktober 2008 predigte der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, **Bartholomaios I.**, als erster nicht-katholischer Kirchenführer vor der Weltbischofssynode im Vatikan. Bei einem Vespertagesdienst in der Sixtinischen Kapelle unterstrich das Ehrenoberhaupt der Weltorthodoxie die zentrale Bedeutung der Heiligen Schrift für die Einheit der Christen. Es sei ein historisches Ereignis, dass das Oberhaupt einer orthodoxen Kirche vor der römischen Synode spreche. Bartholomaios äußerte die Hoffnung, dass die beiden seit 1054 getrennten Kirchen wieder zur vollen Einheit gelangen könnten. Die Ansprache des Ökumenischen Patriarchen war einer der Höhepunkte der Synode, die sich vom 5. bis 26. Oktober mit der Bedeutung der Bibel für das Leben und die Sendung der Kirche befasste. Papst **Benedikt XVI.** bedankte sich zum Abschluß für die Rede des Patriarchen, die eine Erfahrung echter Gemeinschaft gewesen sei. Die Christen in Ost und West haben gemeinsame Kirchenväter, betonte er. »Wenn wir gemeinsame Kirchenväter haben, wie können wir dann nicht Brüder sein?« Die Rede des Patriarchen habe tatsächlich »Synode« im Sinne eines Zusammentreffens erleben lassen, so der Papst. »Wir sind auf einem gemeinsamen Weg mit Ihnen.« Benedikt XVI. und Bartholomaios I. hatten unter den Fresken Michelangelos auf zwei gleichartigen Thronen Platz genommen. Nach Psalmengesängen und Fürbitten wurde die Lesung auf Griechisch gehalten. (*KNA-ÖKI* 43 [21.10.2008] 1; *Orthodoxie Aktuell* [12.2008] 10f.)

Ehrendoktor für Prof. Karl Christian Felmy

Am 21. Oktober 2008 verlieh die Theologische Fakultät in Bukarest Prof. em. Dr. Dr. h.c. **Karl Christian Felmy** den Grad eines Doctor theologiae honoris causa. Bereits 2006 hatte ihn die Geistliche Akademie zu Moskau auf diese Weise geehrt. Der ehemalige Referent für Orthodoxie am Kirchlichen Außenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland und emeritierte Professor für Geschichte und Theologie des christlichen Ostens in Erlangen war im Jahre 2007 zur russischen orthodoxen Kirche des Patriarchats Moskau konvertiert. (*Orthodoxie Aktuell* 12 [2008] 12)

Fünfte Sitzung des Arbeitskreises St. Irenäus

Vom 19. bis 23. November 2008 trafen sich in Wien auf Einladung der Stiftung »Pro Oriente« die 26 Mitglieder des gemeinsamen orthodox-katholischen Arbeitskreises St. Irenäus, je 13 Theologen der Orthodoxen und der Römisch-katholischen Kirche, zu ihrer fünften Jahrestagung, die dem Thema »Lehre und Praxis des Primats vom 16. bis 19. Jahrhundert« gewidmet war. Der Arbeitskreis setzte damit seine Gesprächsreihe fort, die in einem chronologischen Durchgang durch die Kirchengeschichte versucht, die Entwicklung im Primatsverständnis und in der Primatspraxis nachzuzeichnen und zu analysieren. In Wien ging es zum einen um die Rolle des Papsttums in nachreformatorischer Zeit, zum anderen um die Entwicklung der primatialen und synodalen Strukturen innerhalb der Orthodoxie im Osmanischen sowie im Russischen Reich. Das nächste Treffen des Arbeitskreises wird im November 2009 voraussichtlich in Damaskus stattfinden. (*Orthodoxie Aktuell* 3–4 [2009] 20)

Kardinal Kasper zu Gast beim Andreasfest

Kurienkardinal **Walter Kasper** besuchte zum Thronfest des Apostels Andreas am 30. November 2008 das Ökumenische Patriarchat in Konstantinopel. Nachdem die Streitigkeiten zwischen Moskau und Konstantinopel beigelegt wurden, konnten der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel **Bartholomaios I.** und Kasper nun eine gemeinsame Zukunft von Katholizismus und Orthodoxie ins Auge fassen. Seit den Tagen von Papst Paul VI. und dem Ökumenischen Patriarchen Athenagoras I. (1948–1972) ist es üblich geworden, dass eine päpstliche Delegation am Thronfest teilnimmt.

In einer Arbeitssitzung mit der Konstantinopler Synodalkommission für den Dialog mit der Römisch-katholischen Kirche wurde die nächste Sitzung der katholisch-orthodoxen Kommission für den theologischen Dialog 2009 auf Zypern vorbereitet. Im Mittelpunkt werden Fragen des ekklesiologischen Selbstverständnisses stehen. In einer Botschaft an den Phanar mahnte Papst **Benedikt XVI.** dazu, dem unaufgebbaren Ziel der vollen Kirchengemeinschaft zuzueilen, da »das innere Leben unserer Kirchen und die Herausforderungen der modernen Welt dieses Zeugnis der Einheit unter den Jüngern Christi dringend erforderlich machen.« Die Antwort des Patriarchen spitzte sich zu der Aussage hin zu: »Wir sind zur Wiederherstellung der vollen Einheit unserer Kirchen unterwegs!« (*KNA-ÖKT* 51 [16.12.2008] 10)

Erstes europäisches orthodox-katholisches Forum

Vom 11. bis 14. Dezember 2008 versammelte sich in Trient das erste europäische katholisch-orthodoxe Forum. Organisiert wurde es vom Rat der Römisch-katholischen Europäischen Bischofskonferenz (CCEE) mit Unterstützung der Erzdiözese Trient und ihres Bischofs **Luigi Bressan**.

Neun Experten der Orthodoxen Kirche sowie neun römisch-katholische Experten und drei vatikanische Dikasterien diskutierten über »Die Familie: ein Gut für die Menschheit«.

Dabei wurden drei Themenbereiche erörtert: 1) der theologische Aspekt (Familie und Fortpflanzung); 2) der rechtlich-kulturelle Aspekt (Definition in verschiedenen nationalen und internationalen Gesetzgebungen); 3) aktuelle Aspekte: Familie und Ehe, Migration und Familie, Familie in Politik und Wirtschaft, religiöse Erziehung und Bildung im Rahmen der Familie, etc. (*Orthodoxie Aktuell* 3–4 [2009] 18f.)

D. Sonstiges

Internationale Byzanz-Ausstellung in London

Vom 25. Oktober 2008 bis 22. März 2009 bot in London die von der Royal Academy of Arts in Zusammenarbeit mit dem Benaki-Museum (Athen) veranstaltete Ausstellung »Byzantium 330–1453« einen umfassenden Überblick über 1.000 Jahre Geschichte. Insgesamt 400 Wandmalereien, Ikonen, kirchliche Kultgegenstände, Codices, Kaiserhofgegenstände, Münzen, Juwelen und Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs zeugten von dem Glanz des byzantinischen Reiches. Die Exponate wurden aus 140 Museen in 40 Ländern zusammengetragen, darunter befanden sich drei Ikonen aus dem 6. Jahrhundert und vierzig weitere Werke aus dem Kloster der Hl. Katharina auf dem Sinai. Einige der Exponate wurden zum allerersten Mal öffentlich gezeigt. (*Anaplas* 436 [2008] 113)

Zölibat der Römisch-katholischen Kirche in England wackelt

Der Bischof von Nottingham, **Malcolm McMahon**, sieht nach eigenen Worten »keinen Grund«, katholische Priester am Heiraten zu hindern. Besonders in Großbritannien, wo viele verheiratete anglikanische Konvertiten als katholische Priester arbeiten, erscheine der Zölibat unfair. Der 59-jährige Dominikaner wird als möglicher Nachfolger für Kardinal **Cormac Murphy-O'Connor** gehandelt, der Anfang 2009 als Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche in England und Wales zurücktreten will. (*KNA-ÖKI* 47 [18.11.2008] 2)

Symposium zum Gedächtnis an Dr. Johannes Lepsius

Am 13. Dezember 2008 fand in Potsdam-Hermannswerder, Hoffbauer-Stiftung, auf Einladung der Deutsch-Armenische Akademie – Lepsiushaus Potsdam e. V. – das »Internationale Symposium anlässlich des 150. Geburtstages des evangelischen Theologen D. Dr. Johannes Lepsius. Helfer und Anwalt des armenischen Volkes« statt. Anwesend waren unter anderen Generalsuperintendent **Hans-Ulrich Schulz**, Botschafterin, I. E. Frau **Karine Kazinian**, Prof. Dr. **Levon Chockazian** von der Universität Jerewan und Prof. Dr. Dr. h. c. **Hermann Goltz** von der Universität Halle.

Dialog mit Theologen aus dem Iran abgesagt

Ein geplantes Symposium über »Das Gottesbild im Islam« an der Münchener Ludwig-Maximilians-Universität am 10. Dezember 2008 ist abgesagt worden. Die federführenden katholischen Lehrstühle reagierten damit auf die Kritik des Zentralrats der Juden. Dieser hatte Befürchtungen geäußert, die Veranstaltung könnte zu einem Forum für die Propaganda eines menschenverachtenden Regimes genutzt werden.

Zu dem Symposium waren drei schiitische Islamwissenschaftler aus dem Iran und den USA als Gastreferenten eingeladen worden. Der Veranstalter erklärte, dass politische Irritationen bereits im Vorfeld gezeigt hätten, dass eine objektive wissenschaftliche Diskussion nicht möglich gewesen wäre. Der Münchener Dogmatikprofessor **Bertram Stubenrauch** betonte, der Dialog mit den drei islamischen Theologen solle dennoch geführt werden. Die Auseinandersetzung habe gezeigt, wie wichtig das wissenschaftliche Gespräch sei.

Gespräch zwischen Römisch-katholischer Kirche und Altlutheranern

Anfang Dezember 2008 kamen in Rom Kurienkardinal **Walter Kasper**, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, und der Bischof der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), **Hans-Jörg Voigt**, zu einem Gespräch zusammen. Bei dem Gespräch ging es um die Bündelung grundlegender Gemeinsamkeiten beider Gemeinschaften. So wurden Berührungspunkte in den Fragen der Realpräsenz des Leibes und Blutes Christi in der Feier des Altarsakraments, in der Bewertung eines kirchlichen Lehramts und die Betonung der Notwendigkeit des ordinierten Amtes für die Feier der Eucharistie festgestellt. (KNA-ÖKI 52 [23.12.2008] 2)

Frauen ins Bischofsamt der Anglikanischen Kirche

Am 29. Dezember 2008 gab die Kirche von England bekannt, dass in Bistümern, die von einer Bischöfin geführt werden, Assistenzbischöfe berufen werden sollen. Sie sollen sich in Seelsorge und Verwaltung um solche Gemeinden kümmern, die eine Bischöfin ablehnen. Dieses Konzept entspricht dem Modell der Episkopalkirche in den USA. Dort sind schon seit geraumer Zeit sogenannte »fliegende Bischöfe« im Amt. Die vorgesehene Regelung soll von der Generalsynode der Kirche von England verabschiedet werden.

Am 7. Juli 2008 hatte die Generalsynode in York beschlossen, dass das Bischofsamt künftig in vollem Umfang auch für Frauen zugänglich sein soll. Die Priesterweihe von Frauen wird in der Anglikanischen Kirche schon seit 1994 praktiziert. Mit der ersten anglikanischen Bischöfin ist frühestens im Jahr 2014 zu rechnen. Außerhalb von England haben 15 weitere anglikanische Kirchen die Bischofsordination von Frauen zugelassen.

Indessen haben sich in den USA und Kanada 700 konservative Gemeinden zu einer neuen »Anglikanischen Kirche in Nordamerika« zusammengeschlossen. Bei einer Versammlung am 3. Dezember 2008 in Wheaton bei Chicago verabschiedeten sie bereits eine vorläufige Verfassung. An ihrer Spitze steht der Bischof von Pittsburgh, **Robert Duncan**. Da die neue Kirche Teil der anglikanischen Weltgemeinschaft bleiben will, braucht sie die Zustimmung von zwei Dritteln der geistlichen Leiter der weltweit 38 Nationalkirchen. Ob sie diese bekommen wird, ist unklar. (KNA-ÖKI 50 [09.12.2008] 2; 2 [06.01.2009] 4)

Septuaginta erstmals in deutscher Sprache veröffentlicht

Die Septuaginta gibt es erstmals in deutscher Sprache. Nach mehr als zehnjähriger ökumenisch geleiteter Übersetzungsarbeit gibt die Deutsche Bibelgesellschaft die Übersetzung des griechischen Alten Testaments heraus. Zeitweise waren bis zu 80 Fachleute an dem Projekt beteiligt. Der Übersetzung soll ein Ergänzungsband mit wissenschaftlichen Erläuterungen folgen. Die Septuaginta ist für die orthodoxen Kirchen kanonischer Teil der Bibel. Der griechisch-orthodoxe Metropolit von Deutschland **Augustinos** sagte, es könne sein, »dass die rund eine Million orthodoxen Christen in Deutschland zu den glücklichsten Lesern dieser Übersetzung zählen werden.«

Septuaginta Deutsch. Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung. Hg. Von Martin Karrer/Wolfgang Kraus, Stuttgart 2009. Deutsche Bibelgesellschaft, 1.516 Seiten, 59 Euro. (KNA-ÖKI 6 [03.02.2009] 24)

E. Aus der Chronik der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie im Jahre 2008

Die Ausbildungseinrichtung schaut auf ein erfolgreiches Jahr 2008 zurück. Der Lehrbetrieb konnte durch mehrere Lehraufträge bereichert werden: im SS 2008 lehrten Prof. Dr. **Chr. Karakolis**/Athen als Gastwissenschaftler, und Prof. Dr. **Sotirios Despotis**/Athen im Rahmen des Erasmus-Dozenten Austauschprogramms (im Bereich Neues Testament), im WS 2008/2009 Prof. Dr. Chr. Karakolis (für Neues Testament) und Dr. **Mircea Basarab** (für Altes Testament). Ebenso setzte Prof. Dr. **Ioan-Vasile Leb**/Cluj-Rumänien in beiden Semestern seine Lehrtätigkeit als Lehrbeauftragter für den Bereich der Historischen Theologie fort. Zu den zwei bereits vorhandenen Lehrkraftstellen, die vom griechischen Kultusministerium finanziert werden (Drittmittelprojekt), wurde im Herbst 2009 eine dritte Stelle hinzugefügt, die mit Dr. **Petros Giatzakis** besetzt wurde.

Gleichzeitig wurde das Jahr 2008 von der Sorge hinsichtlich der Wiederbesetzung der Professur von Prof. Dr. **Vladimir Ivanov** (wegen Pensionierung vakant ab April 2009) überschattet. Nach vielen widersprüchlichen Informationen seitens der Universitätsverwaltung und entsprechenden großen Bemühungen um eine positive Antwort hat die Universitätsleitung im August 2008 die Wiederbesetzung dieser W2-Professur mit der neuen Titulatur »Professur für Liturgik und Patrologie mit Alter Kirchengeschichte« zugesichert. Am 27.11.2008 erteilte das Präsidium der Universität offiziell seine Zustimmung. Das Ausschreibungsverfahren wird in der ersten Hälfte des Jahres 2009 stattfinden, sodass der neue Professor voraussichtlich im WS 2009/2010 seine Lehr- und Forschungstätigkeit aufnehmen kann.

Gemeinsame Kommission: Neben den oben erwähnten Entwicklungen, die die Gemeinsame Kommission beschäftigt haben, sind folgende Entscheidungen aus dem Jahre 2008 zu erwähnen: Die Gemeinsame Kommission hat den neuen Promotionsausschuss der Orthodoxen Theologie für die Zeit vom Mai 2008 bis Mai 2011 verabschiedet. Ebenso wurde eine dezentrale Kommission zur Verteilung der Studiengebühren für die Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie ins Leben gerufen.

Studenten: Im SS 2008 betrug die Gesamtzahl der Studenten 51: 26 davon waren ordentliche Studierende, 14 Doktoranden mit Studentenstatus im Hauptfach, 8 hatten Orthodoxe Theologie als Nebenfach gewählt (davon einer als Doktorand) und 3 waren Programmstudenten. Im WS 2008/2009 betrug die Zahl aller eingeschriebenen Studenten 55; davon waren 26 für den Diplomstudiengang eingeschrieben, 17 waren Doktoranden mit Studentenstatus im Hauptfach, 9 Nebenfachstudenten (davon einer als Doktorand, die anderen im Magisterstudium) und 3 Programmstudenten.

Sonstiges:

- * Am 24. Januar 2008 veranstaltete die Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie auf Einladung von Prof. A. Vletsis hin einen Gastvortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. **Werner Wolbert** (Salzburg) mit dem Thema: »Unveränderliche christliche Grundsätze und moralische Werte, die direkt aus dem Evangelium stammen. Zu einer Formulierung der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung (Sibiu, September 2007)«.
- * Am 7. Februar veranstaltete die Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie einen Gastvortrag von Prof. Dr. **Georgios Martzelos** (Thessaloniki) mit dem Thema: »Einheit und Katholizität der Kirche im theologischen Dialog der Orthodoxen mit der Römisch-katholischen Kirche«.

- * Vom 17. bis 24. Februar organisierte das »Zentrum für Ökumenische Forschung« der LMU eine Studienexkursion nach Ägypten zu den berühmten koptischen Klöstern. Neben einigen orthodoxen Studenten nahm an der Exkursion, deren Mitorganisator Prof. **A. Vletsis** war, auch Prof. **K. Nikolakopoulos** teil.
- * Die Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie veranstaltete am 16. März (Sonntag der Orthodoxie) in der rumänisch-orthodoxen Kirchengemeinde »Geburt des Herrn« das vierte panorthodoxe Chortreffen mit musikalischen Beiträgen aus mehreren orthodoxen Traditionen.
- * Der panorthodoxe Semestereröffnungsgottesdienst für das SS 2008 (in der Form der »Liturgie der vorgeweihten Gaben«) fand am 18. April in der griechisch-orthodoxen Allerheiligenkirche statt.
- * Die Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie nahm aktiv an dem erstmals stattfindenden »Orthodoxen Kirchentag« teil, der im Rahmen des 850. Jubiläums der Stadt München am 17. und 18. Mai in der griechisch-orthodoxen Salvatorkirche und am Salvatorplatz von den orthodoxen Gemeinden Münchens veranstaltet wurde.
- * Die Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie nahm mit Beiträgen und einem Infostand am Bodensee-Kirchentag teil, der vom 31. Mai bis 1. Juni in Konstanz stattfand.
- * Am 10. Juni erhielt Prof. em. Dr. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c. **Theodor Nikolaou** in Konstantinopel im Rahmen einer feierlichen Vesper den kirchlichen Ehrentitel des »Archon Hypomimneskon der Heiligen Großen Kirche Christi« von dem Patriarchen von Konstantinopel, **Bartholomaios I.**
- * Am 18. Juni veranstaltete die Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie einen Gastvortrag von Prof. Dr. **Sotirios Despotis** (Athen) mit dem Thema »Die Romfahrt des Paulus (Apg 27–28)«.
- * Am 26. Juni veranstaltete die Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie einen Gastvortrag von Prof. em. Dr. **Georgios Galitis** (Athen) mit dem Thema: »Der Dialog zwischen der Orthodoxen und der Römisch-katholischen Kirche: Geschichte, Gegenwart, Zukunft«.
- * Die Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie nahm auch dieses Jahr mit einem Infostand am 4. Griechisch-Bayerischen Kulturtag teil, der am 29. Juni auf dem Münchener Odeonsplatz stattfand.
- * Am 18. Oktober veranstaltete die Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie zusammen mit dem Griechischen Musikverein München e.V. und in Zusammenarbeit mit der Griechisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland sowie der Griechischen Akademie e.V. in München ein Konzert orthodoxer Kirchenmusik mit dem Byzantinischen Chor »Tropos« (Athen). Das Konzert fand in der griechisch-orthodoxen Allerheiligen Kirche statt.
- * Der panorthodoxe Semestereröffnungsgottesdienst für das WS 2008/2009 fand in der serbisch-orthodoxen Kirchengemeinde »Hl. Märtyrerkönig Jovan Vladimir« am Samstag, den 25. Oktober, statt. Die Ansprache hielt der Student **Giannis Gaitanoglou**.

Prof. Dr. Konstantin Nikolakopoulos

Verschiedenes:

- * Interview mit Herrn Wolfram Göll vom Bayerischen Rundfunk über »**Gemeinsamkeiten Unterschiede und Perspektiven für die Beziehung der Orthodoxen zur Römisch-katholischen Kirche**«, am 9. März.
- * Mitorganisator des von der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie und der rumänisch-orthodoxen Kirchengemeinde »Geburt des Herrn« am »Sonntag der Orthodoxie« in der rumänisch-orthodoxen Kirchengemeinde veranstalteten Gesamtorthodoxen Chortreffens mit musikalischen Beiträgen aus mehreren orthodoxen Traditionen – Ansprache als Vorsitzender der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie, in München, 16. März.
- * Teilnahme am Jahresempfang des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirks München als Vorsitzender der Orthodoxen Theologie an der LMU München, 9. April.
- * Teilnahme an der Sitzung der Gemeinsamen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und der Orthodoxen Kirche in Deutschland, Magdeburg, 16.–17. April.
- * Interview mit Herrn **Stefan Klotz** vom Bayerischen Rundfunk B5 Aktuell (Redaktion: Interkulturelles Magazin) über »**Das Osterfest bei einer orthodoxen Familie**«, gesendet am 27. April.
- * Mitglied des Organisationskomitees des »Orthodoxen Kirchentages«, der anlässlich des 850. Stadtgeburtstages der Landeshauptstadt München veranstaltet wurde, München, 17.–18. Mai.
- * Privataudienz bei Papst **Benedikt XVI.** und Überreichung der Zeitschrift »Orthodoxes Forum« (Doppelheft 2007), die der Thematik »Wechsel auf dem apostolischen Stuhl Roms und die Orthodoxie« gewidmet ist, Vatikanstadt, 28. Mai.
- * Interview mit dem »Christlichen Fernseher München« über das in der Münchener Residenz (Herkulesaal) veranstaltete Gospelkonzert der Stiftung »Wings of Hope« und die spezielle Teilnahme des Byzantinischen Kantorenchores, 1. Juni.
- * Teilnahme am Symposium der Katholisch-Theologischen Fakultät und des Klaus-Mörsdorf-Studiums für Kanonistik der Universität München über »**Konkordate und Kirchenverträge**«, Bayerische Akademie der Wissenschaften in München, 17. Juli.
- * Teilnahme an der 1. Internationalen Konferenz des Ökumenischen Patriarchats über »Pastorale Diakonie im Gesundheitswesen« als Vertreter der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie, Rhodos / Griechenland, 08.–12. Oktober.
- * Organisator des in der griechisch-orthodoxen Allerheiligenkirche stattgefundenen byzantinischen Konzerts mit dem Athener Kirchenchor »Tropos« unter der Leitung von Herrn **Konstantinos Angelidis**, München, 18. Oktober.
- * Teilnahme an der Sitzung der Gemeinsamen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und der Orthodoxen Kirche in Deutschland, Nürnberg, 04.–05. Dezember.
- * Interview mit Herrn **Klaus Konjetzky**, vom Bayerischen Rundfunk Klassik 4 (Redaktion: Musik der Welt) über »**Der hl. Nikolaus in der orthodoxen Kirche und Tradition**«, gesendet am 06. Dezember.

Vortragstätigkeit:

- * »**Was eint die Katholische, was die Evangelische mit der Orthodoxen Kirche, was trennt sie?**« im Rahmen der ökumenischen Veranstaltung des katholischen Pfarrverbandes

St. Alto / St. Birgitta Unterhaching zusammen mit der Griechisch-Orthodoxen Metropole, Vikariat Bayern, in Unterhaching bei München, 9. März.

- * **»Das Selbstverständnis der Orthodoxie in der Geschichte und im modernen Europa«** aus Anlass des 15jährigen Bestehens des griechisch-orthodoxen Gemeindezentrums »Die heiligen Drei Hierarchen« in Hannover, 16. Mai.
- * **»Die Orthodoxe Theologie in Deutschland und Europa«** im Rahmen des »Orthodoxen Kirchentages« anlässlich des 850. Stadtgeburtstages der Landeshauptstadt München, 18. Mai.
- * **»Rhetorik, Ironie und Humor in den Evangelien und bei Jesus Christus«** als Bibelarbeit im Rahmen des unter dem Motto »Ihr werdet lachen...« organisierten 13. Internationalen Ökumenischen Bodensee-Kirchentages in Ravensburg, 31. Mai.
- * **»Entstehung und Merkmale der byzantinischen Musik«** im Rahmen der Veranstaltungen »Die Lange Nacht der Musik« in der Salvator-Kirche in München, 31. Mai.
- * **»Zum Leben und Werk der byzantinischen Slavenapostel Methodios und Kyrillos«** veranstaltet durch das Europäische Zentrum für Wissenschaftliche, Ökumenische und Kulturelle Zusammenarbeit zu Ehren der Heiligen Methodios und Kyrillos auf der Insel Reichenau / Bodensee bei Konstanz, 28. Juni.
- * **»Die byzantinische Musik der Ostkirche«** im Rahmen des in der griechisch-orthodoxen Allerheiligenkirche stattgefundenen byzantinischen Konzerts mit dem Athener Kirchenchor »Tropos« unter der Leitung von Herrn Konstantinos Angelidis, München, 18. Oktober.
- * **»Die Byzantinische Musik – Profil und liturgische Verwendung«** im Rahmen der Ausstellung »Schätze des Glaubens. Ein Zeugnis orthodoxen Lebens in Deutschland«, organisiert vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und der griechisch-orthodoxen Kirchengemeinde »Christi Himmelfahrt« zu Berlin, 21. Oktober.
- * **»Moderne Verfälschungen des Evangeliums? Die deutsche Übersetzung der Heiligen Schrift, Bibel in gerechter Sprache«**, im Rahmen der von der Orthodoxen Theologischen Fakultät der Universität Cluj-Napoca organisierten Internationalen Konferenz über »Revelation and Cultural Diversity. The Gospel of Christ and the Diversity of Cultures«, Cluj-Napoca / Rumänien, 03. November.

Dr. Dr. Anargyros Anapliotis

Verschiedenes:

- * Telefonisches Interview, veranlasst vom Rundfunk der hl. Metropole von Piräus, mit dem Herausgeber der Zeitschrift »Ekklesia« Herrn **Konstantinos Cholevas** über **»Orthodoxe Zeitschriften im europäischen Raum«** für die am 4. April ausgestrahlte Sendung »Meta logou kai gnoseos«, 3. April.
- * Interview mit Frau **Kalliopi Vogianzi** vom Rundfunk der hl. Metropole von Piräus über **»Papst Benedikt XVI. und der Titel Patriarch des Westens«** für die am 29. Juli ausgestrahlte Sendung »Meta logou kai gnoseos«.
- * Teilnahme am Symposium **»Konkordate und Kirchenverträge«**, organisiert vom Klaus-Mörsdorf Studium für Kanonistik in München, 17.–18. Juli.
- * Informationsabend mit Vortrag über das Studium an der Universität München, veranlasst für die Elternschaft des 2. griechischen Gymnasiums in München, 07. April.

- * Treffen der Orthodoxen Gemeinden Münchens und der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie zur Vorbesprechung des ökumenischen Kirchentages in München 2010, 14. Oktober.

Prof. Dr. Athanasios Vletsis

Verschiedenes:

- * Teilnahme an der Podiumsdiskussion der Tagung des Interkonfessionellen Theologischen Arbeitskreises (ITA) unter dem Thema: »**Verbindlichkeit: Erosion oder Neuformierung?**« in Mannheim, 25.–26. Januar.
- * Statement und Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Thema: »**Welche Rolle spielt Religion im Integrationsprozess?**«, im Rahmen der Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2008 unter dem Motto: »Teilhaben- Teil Werden!« in Magdeburg, 01.–02. Februar.
- * Teilnahme an der Tagung des DÖSTA zum Projekt der »Tradition« in Mainz, 16.–17. Mai.
- * Statements und Teilnahme an den beiden Podien: »**Österlich glauben und leben. Die gemeinsame christliche Hoffnung**« und »**Das Licht der Welt**« beim Katholikentag in Osnabrück, 22.–25. Mai.
- * Predigt beim Abschlussgottesdienstes zum Thema: »**Das Gebet und die Politeia des Theologen**« im Collegium Oecumenicum in München, 14. Juni.
- * Teilnahme an der Tagung des DÖSTA zum Projekt »Tradition« in Niederaltaich, 1.–15. November.
- * Teilnahme am Gesprächskreis der Konrad Adenauer Stiftung zum Thema »**Orthodoxe Soziallehre**« in Berlin, 20. November.

Vortragstätigkeit:

- * »**Weltzu- oder Weltabgewandt? Die Orthodoxe Kirche zwischen Säkularisierung und eschatologischer Ausrichtung im vereinten Europa**« im Rahmen der Ferienakademie des Cusanuswerkes unter dem Thema: »Rom und Byzanz. Orthodoxie und Katholizität« in Niederalteich, 26. Februar.
- * »**Kirche als Abbild (Typos) der Eschata oder als ‚geistliche Miliz‘? Ekklesiologie in der Perspektive Orthodoxer Theologie**«, im Rahmen der ökumenischen Studententagung des Johann-Adam-Möhler Instituts Paderborn unter dem Thema: »Kirche, Konfession Ökumene« in Paderborn, 14.–15. April.
- * »**Welche Heiligen schützen heute Europa? Das ‚Martyrium‘ der Spaltung und das ‚Zeugnis Martyria‘ der Christen in Europa heute**« im Rahmen der Jahrestagung des »Jungen Forums Syros« in Syros (Griechenland), 10.–11. Mai.
- * »**Von der ökumenischen Öffnung zur Ökumene-Verdrossenheit? Ökumene und Ökumene-Rezeption in der Orthodoxen Kirche**«, veranstaltet von der Pro Oriente-Sektion Salzburg in Kooperation mit dem Fachbereich Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte der Universität Salzburg, dem Mayr-Meinhof Institut für den christlichen Osten und dem Bildungshaus St. Virgil in Salzburg, 07. Oktober.
- * »**Taufe**« mit anschließender Podiumsdiskussion im Rahmen des Studententags der ACK Bayern unter dem Thema »Taufe« in München, 10. Oktober.

(Red. von Dieter Fahl und Anargyros Anapliotis)

Anhang zur Chronik

IN MEMORIAM

† Savvas Agouridis (* 1921 – † 2009)

Der am 15.02.2009 verstorbene Professor Emeritus der Universität Athen Savvas Agouridis wurde im Jahr 1921 in Athen geboren. Er absolvierte sein Studium 1943 an der Theologischen Fakultät der Nationalen Kapodistrias-Universität Athen. Anschließend spezialisierte er sich an der Universität Duke von North Carolina, USA, im Bereich der neutestamentlichen Wissenschaft und erwarb den Dokortitel (Ph.D.). 1954 promovierte er zusätzlich an der Theologischen Fakultät der Universität Athen und habilitierte 1956 an derselben Fakultät. Von 1956 bis 1968 war er als Professor für Neues Testament an der Theologischen Fakultät der Aristoteles-Universität Thessaloniki tätig und von 1969 bis 1985 diente er an der Theologischen Fakultät der Universität Athen als Professor für Neues Testament.

Während seiner langen akademischen Laufbahn hat er sich durch eine vielfältige theologisch-wissenschaftliche Tätigkeit ausgezeichnet. Er war ein renommiertes Mitglied der Studiorum Novi Testamenti Societas und des Colloquium Paulinum, wurde zweimal zum Präsident der Vereinigten Bibelgesellschaften (UBS) in Europa gewählt und war viele Jahre lang als Präsident bei der Stiftung Artos Zoes tätig, die der Förderung der bibelwissenschaftlichen Studien in Griechenland dient. Im Rahmen dieser Stiftung hat er die einzige biblisch-wissenschaftliche Zeitschrift in Griechenland unter dem Titel *Deltion Biblikon Meleton* (Zeitschrift für Biblische Studien) gegründet und über eine lange Periode als Herausgeber geleitet. Zudem hat er zahlreiche Übersetzungen von internationalen bibelwissenschaftlichen Standardwerken ins Neugriechische initiiert. Er war Mitglied des griechischen nationalen Komitees für Bioethik und sieben Jahre lang Vizepräsident der griechisch-orthodoxen Vertretung beim Weltkirchenrat. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern der griechischen Gesellschaft für biblische Studien, die später zur interorthodoxen Gesellschaft biblischer Theologen umbenannt wurde. Im Jahre 1996 wurde er zum Doktor honoris causae der Universität Krajova Rumänien ernannt. Als Vizepräsident diente er an der Academie Internationale des Sciences Religieuses in Brüssel. Schließlich gehörte er zu den Übersetzern des Neuen Testaments in die neugriechische Sprache (demotike) durch die griechische Bibelgesellschaft.

Im sozialen Umfeld wirkte er u.a. als Präsident der Bewegung der Bürger gegen den Rassismus und als Mitglied des Verwaltungsrates der christlichen Jugendbewegung in Athen. Er arbeitete für den internationalen sozialen Dienst für die Verbesserung der Situation von Flüchtlingen. Ferner wurde er Mitglied der griechischen Abteilung der Minority Rights Group International und verfasste Gutachten für die griechische Abteilung der International Helsinki Federation for Human Rights.

Sein Werk umfasst zahlreiche wissenschaftliche Monographien, neutestamentliche Kommentare und bibelwissenschaftliche Aufsätze, die vorwiegend in griechischer Sprache verfasst wurden. Hier seien von seinen Büchern auswahlsweise die Folgenden genannt: »Das Problem der Zusätze der slawonischen Übersetzung des jüdischen Krieges und ihrer Zeugnisse über den Täufer und Jesus« (1954), »Der Charakter der Eschatologie im 1. Henochbuch« (1956), »Der Jakobusbrief« (1956), »Die Handschriften des Toten Meeres und das Neue

Testament« (1959), »Der Mensch nach St. Irinäus im Gegensatz zum Menschenbild der Gnostiker« (1970), »Einleitung in das Neue Testament« (1971), »Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments« (zweibändig, 1974 und 1985), »Der Evangelist Johannes« (1975), »Hermeneutik der Heiligen Schriften« (1979), »Die Bergpredigt« (1980), »Zeitgeschichte des Neuen Testaments« (1985), »Der erste Korintherbrief« (1985), »Die drei Johannesbriefe« (1985), »Warum wurde Jesus gekreuzigt? Interpretationen des Todes Jesu von den neutestamentlichen Autoren« (1990), »Das Matthäusevangelium« (1991), »Geschichte der Religion Israels« (1995), »Die Apokalypse des Johannes« (1997), »Theologie und Gesellschaft im Dialog« (1999), »Das Johannesevangelium« (zweibändig, 2005).

Professor Agouridis war ein vielfältiger Theologe und Neutestamentler. Er äußerte immer seine persönliche Meinung, nicht zuletzt in schwierigen politischen und kirchlichen Situationen, offen und öffentlich. Seine hohe wissenschaftliche Qualifikation hat ihn als einen äußerst kompetenten Dialogpartner in internationalen theologisch-wissenschaftlichen und sozial-politischen Gremien ausgezeichnet. Seine soziale Empfindsamkeit hat ihn in seiner Tätigkeit durchwegs inspiriert. Er war immer für neue Ideen und Betrachtungsweisen sowohl in wissenschaftlicher als auch in persönlicher Hinsicht offen. Das breite Spektrum seiner bibelwissenschaftlichen Produktion ist bemerkenswert. Er war ein ausgezeichnete Kenner der Zeitgeschichte des Neuen Testaments, der alttestamentlichen Apokryphen, der qumranischen Schriften und der gnostischen Bibliothek von Nag Hammadi. Er hat sich zudem ausführlich mit der Exegese und Theologie des gesamten Neuen Testaments befasst. Auch im Bereich der biblischen und der patristischen Hermeneutik ist er ein Fachmann gewesen. Seine lange Erfahrung und seine tiefen Kenntnisse hat er in vorbildlicher Weise weitergegeben. Wichtige griechische Neutestamentler wie Johannes Karavidopoulos, Vassileios Stogiannos und Petros Vassileiadis u.a. sind seine Schüler gewesen. Seine Vorlesungen und Seminare waren immer dicht belegt, da er seinen Unterricht in spannendster Weise gestaltete. Die Studenten haben auch immer gespürt und gewusst, dass er ein warmer Mensch war, der ein echtes Interesse an ihrer Entwicklung und überhaupt selbst an ihren Personen hatte. Seine direkte Ehrlichkeit hat manchmal gestört, war aber nie zu bezweifeln. Sein Engagement war in einigen Fällen vielleicht als übertrieben zu beurteilen, aber doch immer uneigennützig. In Griechenland gilt er in theologischen Kreisen als der erste, der die moderne neutestamentliche Wissenschaft in die orthodoxe Theologie eingeführt hat, sozusagen der »Patriarch« der Neutestamentler. Er war aber nicht nur ein Wissenschaftler, sondern auch ein kirchlicher Mensch. Er hat nämlich immer versucht/ Es war immer in seinem Sinn, dass sein Werk für die Kirche relevant ist, dass er seine Dienste der Kirche zur Verfügung stellt, dass er die kirchliche Situation durch seine Tätigkeit und seine Vorschläge in positiver Weise beeinflusst. Zudem hat er immer den Dialog von Theologie und säkularisierter Gesellschaft befördert und auf diese Weise dazu beigetragen, dass die akademische Theologie in Griechenland ein öffentliches Gesicht bekommt. Seine Kollegen und seine Studenten werden immer in Dankbarkeit an ihn denken. Gott möge seiner Seele ewigen Frieden schenken!

Christos Karakolis, Athen